



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kultur der Renaissance in Italien

ein Versuch

Burckhardt, Jacob

Leipzig, 1913-

CXXXIV. Horoskope. Aberglauben

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74947](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74947)

in questa terra (Venezia), mandata al Principe nostro enthält Prophezeiungen für die Republik (27. Febr. 1513). Sie ist unterzeichnet Calo Calonymus phisico hebreo. (Über ihn näheres in einer Anmerkung von Nieger-Bogelstein.) Das. XXIV. 51 Moise astrologo e medico di Venezia.“ — Berspottung der Astrologen in den sacri drammi s. d'Ancona, Origini I, 576 ff.

CXXXIV.

(Zu Seite 256, Anm. 5.)

Horoskope. Aberglaube. Wie gewöhnlich es war, daß den Kindern das Horoskop gestellt wurde, zeigt das Beispiel bei Rospigliosi, S. 11. In der Nativität eines Ebengeborenen heißt es: „er werde viel Vermögen auch durch die Mitgift seiner Frau gewinnen, aber in Streit mit seinen Brüdern und anderen Familienmitgliedern geraten!“ — Der Vater des Piero Capponi, selber Astrolog, steckte den Sohn in den Handel, damit er nicht die gefährliche Kopfwunde bekomme, die ihm angedroht war. Vita di P. Capponi, Arch. stor. IV, II, 15. Das Beispiel aus dem Leben des Cardanus S. 54. — Der Arzt und Astrolog Pier Leoni von Spoleto glaubte, er werde einst ertrinken, mied deshalb alle Gewässer und ging aus Padua und Venedig nach Spoleto zurück, um dem Meere fern zu leben. Schließlich machte er doch seinem Leben durch einen Sturz ins Wasser ein Ende, aus Verzweiflung über den teilweise durch ihn verschuldeten Tod Lorenzos. Paul. Jov. Elog. liter. p. 67 ff. (Vgl. oben Bd. I, S. 417.) — Hier. Aliottus hatte die Weissagung erhalten, er solle sich vor dem 62. Jahre hüten, da ihm dann Todesgefahr drohe, wagte daher in diesem Jahre (Juli 1473—74) nichts zu unternehmen, vertraute sich auch keinem Arzte an; doch ging das Jahr glücklich vorüber, H. A. Opuscula (Arezzo 1769) II, 72.

Für diesen ganzen Abschnitt ist auch Karl Meyer: Der Aberglaube des Mittelalters und der nächstfolgenden Jahrhunderte, Basel 1884 zu vergleichen. — Zu den Dingen, die man aus abergläubischen Vorstellungen gebrauchte und verwertete, gehören Steine, die, wenn man sie bewegt, klingen, als seien sie mit Steinchen gefüllt. Ludwig, S. 355. — Über den Aberglauben bei den Juden Italiens vgl. Güdemann, Juden in Italien (Wien 1884) S. 219—224.